

20. März 2013

## Haushaltsrede 2013

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede

Der kommunale Haushalt hat zwei primäre Funktionen. Diese sind eine die Finanzen darstellende und ordnende sowie eine rein politische Funktion.

In der ersten Funktion stellt er das Zahlenwerk dar, in dem aufgelistet ist, welche Einnahmen und Ausgaben im Haushaltsjahr zur Erfüllung der öffentlichen Aufgaben erforderlich sind.

Dieses umfangreiche Zahlenwerk hat die Kämmerin, **Frau Gietz**, wie von ihr gewohnt, mit sehr viel Sachkunde, zahlreichen Erläuterungen und sicherlich auch mit großem Arbeitseinsatz erarbeitet. **Hierfür danken wir ihr und ihrem daran beteiligten Team recht herzlich.**

Die zweite Funktion eines Haushalts ist die **politische Funktion**, gewissermaßen der ziffernmäßige Ausdruck eines politischen Programms. Der Haushaltsplan ist somit auch das Ergebnis politischer Auseinandersetzungen, das – wenn es denn die Mehrheitsverhältnisse im Rat zulassen – auch einen Kompromiss der verschiedenen politischen Kräfte beinhalten sollte.

Über allem sollte dabei das Prinzip stehen, dass die Kommune ihre Aufgaben mit dem geringstmöglichen Mitteleinsatz erfüllen soll. Nur so kann erreicht werden, dass die Stadt Meckenheim auch langfristig zum Wohle ihrer Bürgerinnen und Bürger handlungsfähig bleibt. Nur so wird vermieden, für die kommenden Generationen weitere Schulden anzuhäufen.

Diesem Prinzip ist die Fraktion **Bürger für Meckenheim** verpflichtet, unter diesem Leitbild haben wir auch den vorgelegten Haushaltsentwurf 2013 intensiv analysiert und bewertet.

Ich denke, alle im Rat vertretenen politischen Kräfte sind sich darüber einig, dass wir die Entwicklung unserer Stadt kraftvoll voranbringen wollen. Das wird sichtbar an den vielen investiven Projekten, die in diesem Haushalt ihren Niederschlag gefunden haben und die wir als **Bürger für Meckenheim** voll unterstützen.

Es sind dies vor allem jene Projekte, die bereits in den vergangenen beiden Wahlperioden aus der Taufe gehoben wurden und nun endlich zur Umsetzung kommen.

Ich nenne hier

- den **Merler Keil**, der gegen teilweise erhebliche Widerstände von Ratsfraktionen seinen Teil dazu beiträgt, Familien ein neues Zuhause zu geben.

Ich nenne hier

- die **nördliche Stadterweiterung**, die uns erheblichen weiteren Zuzug von insbesondere jüngeren Familien beschert. Auch hier wurden die Planungsgrundlagen in den vorhergegangenen Ratsperioden geschaffen und die für die Projektentwicklung notwendigen Verhandlungen mit der Bahn und einem Investor aufgenommen.

Ich nenne hier

- das miteinander verbundene **Rathaus- und Jungholzhallenprojekt**. Wir alle kennen die ersten Planungen des früheren technischen Beigeordneten aus dem Jahre 2006, welche die Grundlagen der heutigen Planung sind und nun sozusagen, „kurz vor Toresschluss“ endlich umgesetzt werden sollen, um die Rückzahlung eines erheblichen Landeszuschusses zu vermeiden.

Ich nenne hier

- die Entwicklung des **Unternehmerparks Kottenforst**. Auch hier wurden die Grundlagen in den vorigen Ratsperioden dadurch gelegt, dass dieses Gebiet bereits im Flächennutzungsplan als künftig zu entwickelnde Gewerbefläche ausgewiesen wurde.

Und endlich nenne ich

- die **Nahversorgung Merl**. Diese wurde bereits in der vorletzten Ratsperiode auf den Weg gebracht und ist ein Musterbeispiel dafür, wie sich zu guter Letzt doch die Interessen der Bürgerinnen und Bürger gegen den massiven Widerstand gerade derjenigen im Rat durchsetzen konnten, die sich heute für die Umsetzung selbst loben.

All diese Projekte sind nicht allein die Verdienste dieses Rates, das wissen wir alle, das weiß die Bürgerschaft, das wissen die Medien. Bedauerlich ist nur, dass dies offenbar von einigen der hier im Rat Anwesenden wider besseres Wissen anders dargestellt wird.

Ich sagte bereits, dass die **Bürger für Meckenheim** diese Projekte voll unterstützen. Die hierfür im Haushalt 2013 ausgewiesenen Investitionen finden daher unsere Zustimmung.

Große Sorgen bereitet uns jedoch der **Ergebnishaushalt**. Dieser Haushaltsteil bildet sozusagen die Einnahmen und Ausgaben für den normalen Lebensunterhalt ab (also ohne die Investitionen). Dieser Haushaltsteil entscheidet darüber, ob wir auch in den kommenden Jahren über unsere Ausgaben und Einnahmen noch ohne das Diktat der Staatsaufsicht als Rat entscheiden können.

Nach dem Gesamtergebnis-Haushalt kann die Stadt ihren laufenden Unterhalt nur dadurch bestreiten, dass sie von 2013 bis 2016 mit einem Defizit von **über 15,6 Mio. €** letztendlich das Vermögen aller Bürgerinnen und Bürger schmälert. (15.672.157 € Defizit im Gesamtergebnis-HH, S. 2 von 524)

Für jeden Privatmann ist es eine Todsünde, den eigenen Lebensunterhalt nicht aus seinen laufenden Einnahmen zu decken, sondern stattdessen sein noch vorhandenes Vermögen zu verbrauchen. Genau dieses geschieht hier.

Dabei haben wir die berechtigte Sorge, dass auch diese Summe nicht ausreichen wird. Wir sehen das **Risiko**, dass die Stadt bereits in den nächsten Jahren ihre finanzielle und damit auch die gesamte Selbstbestimmung an die Staatsaufsicht abgeben muss.

Dieses sogar vor dem Hintergrund, dass Meckenheim im vergangenen Jahr ein Rekordergebnis bei den **Gewerbesteuereinnahmen** zu verzeichnen hatte. Auch wieder ein Anlass des Bürgermeisters und seiner Freunde zu verkünden, dies sei allein ihr Verdienst.

Die Fakten sprechen eine andere Sprache. Die Gewerbesteuer wurde von den in Meckenheim ansässigen Betrieben erwirtschaftet, nicht von der Stadt. Diese Betriebe konnten sich in Meckenheim ansiedeln, weil – beginnend mit der EMM – ein besonderer Schwerpunkt bei der Gesamtentwicklung Meckenheims auf die Bereitstellung von Gewerbeflächen gelegt worden war. Das sehr erfolg- und ertragreiche Gebiet an der **Werner-von-Siemens-Straße** wurde in den beiden vergangenen Ratsperioden geschaffen. Hier ernten wir heute die Früchte, die vor 2008 gesät wurden.

Auch wird wohl niemand glauben, dass die gute **konjunkturelle Entwicklung** in Deutschland, von der die bereits seit langem hier ansässigen Betriebe und damit auch der städtische Haushalt profitieren, in Meckenheim hausgemacht ist.

Eher hausgemacht sind die negativen Entwicklungen, die wir gerade in letzter Zeit auf diesem Gebiet feststellen müssen. Mit der **DSG Canusa** wandert ein großer Betrieb mit 230 Arbeitsplätzen aus Meckenheim ab. Meckenheim verliert seinen einzigen Baumarkt und damit einen Magnetbetrieb, von dem bisher auch die anderen Geschäfte am **Neuen Markt** profitiert haben. Die Zahl der betrieblichen Leerstände in Meckenheim – insbesondere in der Neuen Mitte – war noch nie so groß wie heute. Bedeutende Neuansiedlungen von Betrieben sind nicht zu verzeichnen. Die Abwanderung der **KFZ-Zulassungsstelle** an den Rand der Stadt und der drohende Weggang der **ARGE** tun ein Übriges.

Die **Wirtschaftsförderung** in Meckenheim der letzten Jahre ist wahrlich keine Erfolgsgeschichte, sondern eher eine Misserfolgsgeschichte.

Die **Steuereinnahmen** der Stadt lagen am Jahresende 2012 um rund 5 Mio. € über dem Haushaltsansatz. Wäre dieser unerwartete und gewissermaßen „ohne eigenes Zutun“ erzielte Geldsegen nicht gekommen, sähe es für den Haushalt unserer Stadt mehr als finster aus. Wir sollten uns immer vor Augen halten, dass nach dem Hoch auch wieder ein Tief kommt und uns darauf mit unserer langfristigen Haushaltspolitik auch vorbereiten.

Dieses „Sich-Vorbereiten“ auf die mit Sicherheit kommenden Zeiten eines **gesamtwirtschaftlichen Abschwungs** vermissen wir in diesem Haushalt.

Auch vermissen wir ein „Sich-Vorbereiten“ auf die nicht unerheblichen Ausgaben, die auf die Stadt im Rahmen der **Inklusion** zukommen werden. Hier werden wir es nicht mit jährlichen 5- sondern mit 7-stelligen Ausgaben zu tun haben.

Ab 2014 droht uns für die Dauer von 7 Jahren die sogenannte „**Abundanzumlage**“. SPD und GRÜNE haben im Herbst vergangenen Jahres im Landtag hierzu das Stärkungspaktgesetz verabschiedet, mit dem die Finanzen der bereits überschuldeten sowie der kurz vor der Überschuldung stehenden Kommunen zu Lasten der noch finanzstarken Städte- und Gemeinde „gestärkt“ werden sollen. Die von der

Landesregierung in Auftrag gegebene Proberechnung weist für Meckenheim eine Bringschuld von über 1,7 Mio. € aus. Meckenheim wäre in dieser Rechnung übrigens die einzige zahlungspflichtige Kommune aus dem Rhein-Sieg-Kreis.

Meckenheim hat dies nicht eingeplant. Hier lebt das **Prinzip Hoffnung**. Die Frage ist nur, auf was man hofft. Das Gesetz ist beschlossen. Allein die Höhe des Betrages ist fraglich.

Nach dem gleichen Prinzip wurden für die Jahre von 2014 bis 2016 auch bereits Erträge in Höhe von 5,9 Mio. € als **Buchgewinne** aus der Veräußerung des noch in der Planung befindlichen Gewerbeparks Kottenforst eingestellt. Nur dadurch wird erreicht, dass der Haushalt in diesem Finanzplanungszeitraum noch so gerade unterhalb der kritischen Grenze des Eigenkapitalverbrauchs liegt, so dass wir noch die fremdbestimmende Staatsaufsicht vermeiden können.

Im **Finanzausschuss** hat die **BfM-Fraktion** vor allem in dieser Sache intensiv darauf hingewiesen, welche Risiken damit verbunden sind, ein Gewerbegebiet in diesem knappen Zeitraum zu entwickeln und zu vermarkten, gerade weil die erforderlichen Grundstücke noch nicht im Eigentum der Stadt sind. Bereits im Jahre 2014 muss die Stadt jedoch aus der Vermarktung dieser Grundstücke einen **Buchgewinn in Höhe von über 3,4 Mio. €** im Haushalt erzielen, um den Haushalt im Lot zu halten.

Im Finanzausschuss hat der **Bürgermeister** auf Nachfrage der Vorsitzenden uns und den anderen Fraktionen öffentlich ausdrücklich und dezidiert zugesichert, dass diese **Planung realistisch sei, mit der GemHVO im Einklang stehe und damit auch der bis 2016 geplante Haushalt seriös sei**.

Unsere sachlich begründeten und vorgetragenen **Zweifel**, sowohl an diesen Einnahmen aus der Gewerbegebietsvermarktung, als auch an einem erhofften Ausbleiben der Abundanzumlage bleiben bestehen. Wir nehmen aber den **Bürgermeister beim Wort**, wenn er zusichert, dass unsere **Zweifel nicht berechtigt** seien.

Zum Abschluss möchte ich noch kurz auf die immer wieder bei solchen Anlässen geäußerte Aussage, es müsste bei den freiwilligen Ausgaben gespart werden, eingehen.

Wir alle wissen, dass diese freiwilligen Ausgaben zwar noch vorhanden sind. Meistens sind sie vertraglich langfristig gebunden. Schnelle und nennenswerte Sparpotentiale sind hier nicht mehr gegeben. Auch und gerade freiwillige Leistungen bestimmen das Profil einer Stadt.

**Herr Bürgermeister, mit diesem Haushalt stehen Sie im Wort, halten Sie es ein! Unter dieser Voraussetzung stimmt die BfM-Fraktion dem Haushalt 2013 zu.**



Johannes Steger  
Fraktionsvorsitzender